

Glückwunsch fürs Neue Jahr

Liebe Mitglieder des Vereins Akagera – Rhein e.V.,
Liebe Freunde Ruandas,
Liebe Landsleute,

anlässlich der Feier fürs Neue Jahr 2002 möchte ich Ihnen im Namen des Vereins Akagera – Rhein e.V. Glück, Gesundheit, Frieden und Erfolg wünschen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie zugleich bitten, einen Blick auf das abgelaufene Jahr zu werfen, um uns über das Erreichte zu freuen, um neue Projekte zu schmieden, um eventuelle Fehlleistungen zu orten, damit das kommende Jahr diese Lücken auffangen kann.

Meine geehrten Damen und Herren, seit dem 01. Oktober 1990, Tag an dem die RPF (Ruandische Patriotische Front, heutiger Machthaber in Kigali) den sogenannten Oktoberkrieg ausgelöst hat, erlebt das Ruandische Volk ab und zu Momente voller Hoffnung und aber Momente voller Bitterkeit. Hoffnungsschimmer tauchen auf, weil mit jedem beginnenden Jahr das ruandische Volk auf das Ende der Alpenräume blickt, die es seit Kriegsbeginn auszuhalten hat. Das ruandische Volk sehnt sich nach Frieden und Stabilität, nicht nur im eigenen Lande sondern auch in der ganzen Region. Es wünscht sich, dass die Wahrheit über die Tragödie, die seit dem 01. Oktober 1990 bis dato sein Land ins Trauer gestürzt hat, ans Tageslicht kommt und dass überall in Ruanda Gerechtigkeit waltet.

Seit dem obengenannten Datum bleibt am Ende eines jeden Jahres die Bitterkeit des ruandischen Volkes dennoch spürbar. Nicht nur die Alpenräume bleiben allgegenwärtig, sondern auch seine Hoffnungen bleiben aus. Das ruandische Volk spürt nur noch, dass jedes neue Jahr ihm jede Menge Unglück bringt: Eroberungskriege gegen Nachbarländer, in denen die aktive Bevölkerungsschicht als Kanonenfutter eingesetzt wird; Hungersnot; Vermehrung von schleppenden Krankheiten wie Aids; eine Politik, die auf Diskriminierung, Massenvernichtung und Folter gegründet ist, usw.

Dass die RPF (die Ruandische Patriotische Front) unfähig und ungeeignet ist, dem Ruandischen Volk mehr Hoffnungen zu geben und alle das Volk plagenden Probleme einzudämmen, ist heute jedem friedensbesinnlichen Menschen mehr als augenscheinlich geworden. Schon seit mehr als sieben Jahre hat unser Verein Akagera – Rhein e.V. für eine gerechte und unparteiische Gerechtigkeit, und für die Einsetzung eines Rechtsstaates in Ruanda als einzige Voraussetzungen für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Ruander plädiert. Stattdessen stellen wir heute fest, dass das RPF-Regime weiterhin unschuldige Menschen tötet, politische Gegner ins Gefängnis einsperrt (vgl. das Schicksal des ehemaligen Präsidenten Pasteur Bizimungu) oder sie ins Exil verbannt. Heutzutage beläuft sich die Anzahl der im Ausland verstreuten ruandischen Flüchtlinge in die Tausende. Das RPF-Regime verfolgt seinen machiavellistischen Plan, das Herankommen der Demokratie in Ruanda zu unterbinden, die Presse- und Meinungsfreiheit zu verhöhnen, während politischen Parteien der Maulkorb aufgesetzt wurde. Die politische Diskriminierung auf ethnischer Basis ist heute denn je institutionalisiert.

Dem ruandischen Volk, einst als selbstbewusste, ehrliche und stolze Arbeitskraft bekannt, wurden innerhalb einer siebenjährigen Amtszeit von RPF (Ruandische Patriotische Front) sämtliche Rechte beraubt. Die Politik der guten Nachbarschaft, die einst sein Leitmotiv war, hat sich verflüchtigt. Die RPF missachtet alle Rechte und exportiert Kriege. Heute führt die RPF Krieg gegen die Demokratische Republik von Kongo. Die Menschenrechtsorganisationen werfen ihr vor, einen Teil dieses Landes unter Besatzung genommen zu haben, dessen Bodenschätze systematisch auszuplündern und darüber hinaus mehr als zwei Millionen Kongolesen getötet zu haben.

Diese unglückliche Situation, deren Verantwortung nur die RPF zu tragen hat, hat dem Ansehen Ruandas und seines Volkes geschadet, und hat die Verarmung im Landesinneren verschärft. Denn auf der einen Seite werden die wenigen Ressourcen, über die das Land verfügt, zur Finanzierung eines sinnlosen Krieges in der Demokratischen Republik Kongo zweckentfremdet; auf der anderen Seite wird dem Lande durch die Requirierung junger Leute für die Front in Kongo seine aktive Bevölkerungsschicht entzogen, die eigentlich die Entwicklung des Landes vorantreiben sollte.

Liebe Landsleute innerhalb Ruandas, liebe Landsleute im Ausland, liebe Freunde Ruandas, die tragische Situation, die in der Region der Großen Seen Afrikas herrscht, verlangt unsere Aufmerksamkeit. Die Herausforderung ist gewaltig: Sich einsetzen für das Herankommen der Region und einer neuen ruandischen Nation, in der Frieden, Gerechtigkeit und Rechte für jedermann gewährleistet sind. In der Tat ist es offensichtlich, dass die RPF aufgrund der diskriminierenden und auf Lügen gestützten Politik nicht imstande ist, der nationalen Versöhnung zu dienen. Durch Ablehnung des Dialogs mit politischen Gegnern, durch die Inhaftierung von Menschen ohne fundierte Beweise, durch die Verbannung anderer ins Exil, und durch die Missachtung der Rechte für politische Parteien zeigt das RPF - Regime, dass es in keiner Weise an der Konsolidierung der nationalen Einheit Interesse hat. Außerdem ist es nicht durch einen militärischen Angriff gegen die Demokratische Republik von Kongo, dass dieses Regime einen dauerhaften Frieden in unserer Region erreichen wird.

Liebe Landsleute innerhalb und außerhalb Ruandas, liebe Freunde Ruandas,

um die an uns gerichtete Herausforderung meistern zu können, müssen wir unsere Kräfte bündeln. Niemand hat dafür etwas getan, um als Tutsi geboren zu sein. Kein Mensch hat den Wunsch geäußert, bei Geburt als Hutu oder Twa auf die Welt zu kommen. Gleichfalls hat kein Mensch verhandelt, um im Norden, im Süden, im Zentrum, im Osten oder im Westen von Ruanda geboren zu werden. Als wir zur Welt kamen, waren wir neutral und frei von jedwedem Vorurteil. Leider ordnet uns die Gesellschaft Bezeichnungen zu und schmiedet ideologische Vorstellungen, die uns immer wieder zu sinnlosem Hass verführt, ja sogar zur Selbstvernichtung. Daher ist es unsere Aufgabe, diese geschmiedeten regionalen und ethnischen Spaltungen zu überwinden, um besser arbeiten zu können. Wie oben erwähnt, ist diese Herausforderung kolossal. Erst wenn jeder seinen Beitrag leistet, werden wir sie bewältigen. Tatenlos zuzuschauen, wie das Land Ruanda und die gesamte Region zerstört wird, wäre ein Zeichen der Verantwortungslosigkeit. Das Ergebnis wäre, die nächsten Generationen dem Schicksalsschlag wie dem heutigen auszusetzen. Es ist höchste Zeit, dass wir unseres Schicksals Herr werden; es ist höchste Zeit, dass wir uns mit einem etwas mehr gemeinschaftlichen, nationalen und menschlichen Geist engagieren. Liebe Landsleute, liebe Mitglieder des Vereins Akagera – Rhein e.V., liebe Freunde Ruandas, dass Ihnen das kommende Jahr mehr Glück heimbringe als das ablaufende. Dass es ein Jahr wird, in dem wir alle Fehler der Vergangenheit mit Sorgfalt überdenken, um sie zu korrigieren. Dass es ein Jahr wird, in dem wir Projekte ins Leben rufen, die uns einander näher bringen, damit wir eine Gesellschaft aufbauen, in der Gerechtigkeit und Rechte für alle Menschen Beachtung finden. Gott möge uns die Kraft der Liebe schenken und uns helfen, in Ruanda Gerechtigkeit walten zu lassen. Dies sei der einzige Weg, der zur Versöhnung und zur Entwicklung der ruandischen Nation führt.

Glückwunsch zum Neuen Jahr

Akagera – Rhein e.V.

Dr. Ngiruwonsanga Tharcisse, Vorsitzender